

Grußwort zur Ausstellungseröffnung

# Farben der Gesellschaft

Oberbürgermeister Prof. Dr. Gerd Schwandner



Foto: Thorsten Ritzmann

**Liebe Besucherin,  
lieber Besucher,**

das Kulturzentrum PFL in Oldenburg ist nun für mehrere Wochen Ort der Begegnung mit Fotos und Dokumenten, die ein halbes Jahrhundert

türkisch-deutsches Leben dokumentieren. Dank des Fotografen und Künstlers Ilker Maga erhalten wir Einblicke in eine Fülle von Lebensentwürfen, in Biographien, Ziele und Träume.

Warum eine solche Ausstellung?

Für viele, über Generationen hier lebende Deutsche, gilt: Wir kennen sie zu wenig unsere türkischstämmigen Nachbarn, Mitschüler und Kollegen. Zu wenig jedenfalls, als dass das Bild „der Deutschen“ von „den Türken“ endlich auf die bekannten Klischees verzichten könnte.

Die Ausstellung „Farben der Gesellschaft“ richtet den Blick auf Details und Hintergründe, die für ein besseres gegenseitiges Verständnis und ein weiteres Zusammenwachsen unserer Kulturen notwendig sind.

Was wir hier sehen, sind die Geschichten und Motive von Bürgern, die Deutschland zum Besseren verändert haben. Sei es der Arzt, die Moderatorin, die Taxifahrerin oder der Baumschuler – sei es der Unternehmer aus Oldenburg Bülent Uzuner. Sie alle stehen für eine Generation von Einwanderern, deren türkische Wurzeln in diesem Land Früchte tragen. Sie stehen für Bürgerinnen und Bürger, die beide Kulturen zum Vorteil vereinen konnten, die Ursprung und Herkunft ihrer Eltern und Großeltern verbinden

konnten mit einem Neuanfang in diesem Land. Und sie stehen schließlich für all diejenigen Menschen, denen Deutschland eine Heimat geworden ist.

Damit ist der Tenor der Ausstellung positiv. Sie hebt hervor, was diese Menschen mitbringen, was sie erreicht haben und was das für sie und uns bedeutet. Die Ausstellung deckt sich mit unserem städtischen Credo, dass Zuwanderung eine Bereicherung ist. Es herrscht in Oldenburg politischer Konsens darüber, dass Herkunft und Kultur unserer Zuwanderer neue und vielfältige Möglichkeiten eröffnen – auf dem Arbeitsmarkt ebenso wie im Zusammenleben. Es herrscht aber ebenso Konsens darüber, dass wir etwas tun müssen, damit dieses Potential zur Geltung kommen kann.

Dieses Bewusstsein war nicht immer da. Wir haben in der Bundesrepublik Deutschland viel versäumt und falsch gemacht, so dass der enorme soziale Wandel, den wir in dieser Ausstellung dokumentiert sehen – der Aufstieg von einfachen Gastarbeiterkindern zu Unternehmern, Künstlern und Wissenschaftlern – fast wie ein Wunder erscheint. Wir haben die Integration der hier lebenden Ausländer nicht genug gefördert und nicht genug gefördert und damit Schmerz und auch Scheitern zugelassen.

50 Jahre deutsch-türkisches Anwerbeabkommen geben Anlass, unsere Vorstellungen von Integration kritisch zu prüfen. Sie geben aber auch Anlass, mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen.

Der Nationale Aktionsplan hat bundesweit erstmals klare Ziele formuliert, die Integration überprüfbar und messbar machen

sollen. Die Bemühungen von Sprachfördermaßnahmen im Vorschulalter bis hin zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen gehen dahin, Zuwanderern von Anfang an konsequent dabei zu unterstützen, in unserem Land anzukommen. Und auch auf kommunaler Ebene gibt es zahlreiche und mutige Beispiele, die gezielt mehr Verbindlichkeit in das Thema Integration bringen wollen.

Auch in Oldenburg ist die Gruppe der türkischstämmigen Migranten die mit Abstand größte Gruppe von Zuwanderern. Viele haben sich hier erfolgreich Existenzen aufgebaut, als Unternehmer, Selbständige und in anderen Bereichen. Sie prägen unsere Stadt und sie bringen sie voran.

Die Ausstellung von Ilker Maga, die wir heute eröffnen, würdigt ihre persönliche Leistung und ihre gesellschaftliche Bedeutung. Sie bestätigt uns in einer neuen Willkommenskultur, denn sie erkennt an, was unsere türkischen Migranten in Deutschland erreicht haben und jeden Tag aufs Neue erreichen.

Ich danke Herrn Ilker Maga für die künstlerisch gelungene und sehr eindringliche Umsetzung eines wichtigen Themas und wünsche der Ausstellung im Namen der Stadt Oldenburg viel Erfolg!

Herzlich, Ihr

*Gerd Schwandner*